

# Diversität und Initiative

## Die Ensembleszene Kölns\*

\* Ursprünglich entstand dieser Text als Sendemanuskript für Deutschlandradio Kultur (*Neue Musik*, 2.7.2013). Für den Druck eingerichtet von H. Steins, C. Naujocks, G.N.)

Als im Jahr 1991 Absolventen der Kölner Musikhochschule das *Thürmchen-Ensemble* gründeten, geschah das zwar nicht ganz ohne Vorbilder, bedeutete für die Musiker dennoch Neuland. Die Initiative ging von Carola Bauckholt, die 1984 ihr Kompositionsstudium bei Mauricio Kagel beendet hatte, und von Caspar Johannes Walter aus, der 1985 bis 90 bei Klarenz Barlow und Johannes Fritsch studierte. Schon während dieser Zeit hatte er als Cellist mit jenen Kollegen zusammengearbeitet, die dann das *Thürmchen-Ensemble* bilden sollten. Den *feedback-Verlag* von Johannes Fritsch vor Augen – Deutschlands erster freier Komponistenverlag –, ging der Ensemblegründung die Gründung des *Thürmchen-Verlages* voraus; eine erste Initiative, um die Werke der jungen Komponisten einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aber der Verlagsgründung folgte schnell die Erkenntnis, dass Eigeninitiative auch von Nöten sei, damit die eigenen Werke gespielt werden.

Das *Thürmchen-Ensemble* – eine Anspielung auf den Thürmchenswall, eine Straße in der Nähe der Kölner Musikhochschule und die erste Heimatadresse des Verlages – hat sich über zwei Jahrzehnte durch ein spezifisches Repertoire profiliert. Carola Bauckholt betont, dass die meisten Stücke in enger Kooperation zwischen Komponisten und Musikern entstehen. Ein ästhetischer Schwerpunkt des Repertoires liegt auf Arbeiten, die neuartige Klangwelten unter Einbezug ungewöhnlicher Instrumente und Geräuscherzeuger

Das *Thürmchen-Ensemble* beim Musik 21 Festival Niedersachsen 2013 *Ohr & Auge* mit Carola Bauckholts *Kohle Kreide* (2012) für Mezzosopran (, Violoncello (Caspar Johannes Walter) und Video (Susanne Walter) (Foto: Klaus Feige).



erkunden. Darüber hinaus sind viele Stücke des Repertoires performativ, szenisch oder multimedial angelegt. Noch heute ist das *Thürmchen-Ensemble* in der Domstadt ein Fixpunkt der freien Musikszene. Nicht nur, weil manche Musiker auch als Mitglieder anderer renommierter freier Ensembles vernetzt sind. Die Flötistin Evelin Degen – seit 1998 dabei – ist auch Mitglied des 1999 gegründeten Ensemble *e-mex*, das sich aus Kölner Musikern und Instrumentalisten aus dem Ruhrgebiet rekrutierte. Schlagzeuger Thomas Meixner war bis zur Auflösung 1999 Mitglied des *Ensemble Köln* und ist Gründungsmitglied des 1989 gegründeten *Schlagquartett Köln*. Dass das *Thürmchen-Ensemble* noch heute existiert (wenn auch mit weit weniger Aktivitäten als zur Hochphase in den 90er Jahren) ist bemerkenswert, denn in all den Jahren förderte die Stadt Köln zwar konkrete Projekte – der hohe Aufwand aber, den das Management eines solchen Ensembles erfordert, musste in der Regel unentgeltlich gestemmt werden, da Kulturämter meist nur projektbezogen fördern. Mit viel Idealismus und dank der Aufträge von Rundfunkanstalten überstand das Ensemble jene Dekade der 90er Jahre, in der die Stadt Köln im Begriff war, ihre historisch gewachsene Bedeutung als Zentrum der neuen Musik zu verlieren. Obgleich die ortsansässigen Rundfunksender für die neue Musik aktiv blieben, darbt im Bereich Komposition der Kölner Musikhochschule die Nachwuchsförderung. Die renommierten Professuren von Mauricio Kagel (bis 1996) und Johannes Fritsch (bis 1997) wurden seinerzeit nicht neu besetzt. So verblieben lediglich die Stellen von Hans Ulrich Humpert, dem Leiter des elektronischen Hochschulstudios, bis dieser 2005 emeritiert wurde, und die Professur Krzysztof Meyers, der von 1987 bis 2008 die Kompositionsklasse der Hochschule leitete.

## Aktive Nachwuchsszene

Allerdings wurde zum Beginn der 90er Jahre durch die Kooperation von WDR, Philharmonie, Kulturdezernat und der Kulturstiftung NRW der Grundstein für Aktivitäten gelegt, von denen heute auch die freie Musikszene erheblich profitiert. 1991 gründeten die Kooperationspartner die Musiktriennale GmbH, die von 1994 bis 2010 insgesamt sieben Mal das groß angelegte Festival für zeitgenössische Musik organisierte. 2011 ging daraus das Festival *Acht Brücken* hervor. Durch die Vergabe von Kompositionsaufträgen an junge Kölner Komponisten oder Programme mit ortsansässigen freien Ensembles profitiert auch die lokale Musikszene von den Aktivitäten des Festivals:



Die Mitglieder des Ensembles *hand werk* 2012, v.l.n.r.: Christoph Stöber (Klavier), Stefanie van Backlé (Violine), Niklas Seidl (Cello), Daniel Agi (Flöte), Heather Roche (Klarinette), Jens Ruland (Percussion), Foto: kollektiv, Selbstausröser)

Im Mai 2013 war das von der jungen Komponistin Brigitta Muntendorf 2009 gemeinsam mit dem deutsch-argentinischen Komponisten Rodrigo López-Klingenfuss gegründete *Ensemble Garage* zum zweiten Mal auf dem *Brückenfestival* mit Werken junger Komponisten und Komponistinnen vertreten. Mit seiner Ausrichtung auf die Werke junger Komponisten, auf szenische und multimediale Werke, aber auch auf konzeptuelle Klassiker hat sich das *Ensemble Garage* in nur wenigen Jahren als zentraler Bestandteil der Kölner Musikszene mit Auftritten beim *Acht Brückenfestival*, in Witten oder Donaueschingen etabliert. Dabei war es ursprünglich von den Komponisten gegründet worden, um eigene Stücke und die anderer junger Kollegen zur Aufführung zu bringen. Gründungsmitglied Rodrigo López-Klingenfuss betont, dass ihn persönlich vor allem die Arbeit als Dirigent und die Möglichkeit interessiert habe, die eigenen Werke gestalten zu können. Doch López-Klingenfuss zog sich 2010 aus dem Ensemble zurück und überließ das künstlerische Management der Kollegin Brigitta Muntendorf. Stattdessen widmete sich der Deutsch-Argentinier verstärkt seinem bereits 2008 gemeinsam mit dem Komponisten Marc Steinhäuser gegründeten *gRoBA-Künstlerkollektiv*. Die Mitglieder des *gRoBA-Orchesters* betrachten sich als Künstlerkollektiv gegen die Berechenbarkeit und Sterilität des Kulturbetriebs. Es handelt sich also mitnichten um ein Orchester traditionellen Zuschnitts. Für unterschiedlichste Projekte arbeitet *gRoba* mit Tänzern, Schauspielern und Videokünstlern zusammen, und auch die Besetzung des Klangkörpers ist alles andere als konventionell. Neben einigen klassischen Instrumenten gibt es eine E-Gitarre, ein Drum-Set und einen DJ, also Instrumente, die der Sphäre des Jazz, der Rock- oder der Popmusik entstammen. Altertümlich, geradezu anachronistisch wirken dagegen die singende Säge von Stefan Ebel und die von Marc Steinhäuser gespielte Glasharmonika. Das aus klassischer Perspektive eigenwillige

Instrumentarium ist das Ergebnis des offenen Gründungsprozesses von *gRoBA*, das dem Orchester seinen ungewöhnlichen Klang gibt, der Exkurse in den Jazz, Rock oder die kollektive Improvisation ermöglicht.

Rodrigo López Klingenfuss und Brigitta Muntendorf sind heute Teil einer aktiven Nachwuchsszene, die dank einer umfangreichen Neupositionierung der Hochschule und der Einrichtung neuer Kompositionsprofessuren in der Domstadt wieder breiter aufgestellt ist. 2007 wurde Michael Beil als Nachfolger Hans Ulrich Humperts zum Professor für elektronische Komposition an die Hochschule berufen; 2009 folgte Johannes Schöllhorn als Professor für Komposition und Leiter des Instituts für Neue Musik. Die personelle Aufstockung des Instituts macht Köln in Verbindung mit den regen Aktivitäten von Philharmonie, WDR und Deutschlandfunk wieder zu einem attraktiven Studienort für junge Komponisten. Der 1983 in Bremen geborene Cellist und Komponist Niklas Seidel etwa tat es Muntendorf und Klingenfuss gleich und wechselte nach seinem Instrumental- und Kompositionsstudium in Leipzig und Wien 2009 an die Musikhochschule in Köln, um bei Johannes Schöllhorn und Markus Hechtle zu studieren. Wie die beiden Kollegen gründete auch Seidl mit Gleichgesinnten 2011 ein junges Ensemble für neue Musik mit dem etwas altertümlich anmutenden Namen *hand werk*. Er bezieht sich auf das gleichnamige Buch von Richard Senett, in dem der amerikanische Autor den »Ethos des Handwerkers« beschwört. Das sechsköpfige Ensemble hat sich in Windeseile als Teil der Kölner Musikszene positioniert, war sowohl im April 2013 auf den *Wittener Tagen für neue Kammermusik* als auch im Mai auf dem *Acht-Brücken-Festival* zum zweiten Mal vertreten. Derzeit hat *hand werk* rund fünfzig Werke im Repertoire. Neben Klassikern der neuen Musik und Stücken junger Kölner Kollegen natürlich auch Kompositionen ihres Cellisten Niklas Seidl. Der junge Komponist betont jedoch, **39**

dass das Ensemble nicht als Plattform für die eigenen Werke gegründet wurde, sondern um einer Malaise des Kulturbetriebs entgegen zu wirken. In Zeiten, in denen die Produktion neuer Werke alleine schon quantitativ schier unüberschaubar ist, schaffen es viele Kompositionen immer seltener über eine Uraufführung hinaus. *Handwerk* möchte – so die postulierte Devise – Werken zu einer »Uraufführung nach der Uraufführung« verhelfen.

## Phonetik und Elektronik

Es ist heute für ein Werk fast unmöglich, aus dem schier unüberschaubaren Strom der Neuproduktionen herauszuragen. Und selbst wenn dies der Uraufführung einer Komposition gelingt, ist nicht gewährleistet, dass dem Stück auch in Zukunft regelmäßige Aufführungen bevorstehen. Eben deshalb initiierte das Kölner *Neue Musik Netzwerk ON* eine Konzertreihe mit dem Titel *Schlüsselwerke der Neuen Musik*. Die rund dreißig Partner der Kölner Kulturszene erstellten eine Liste von Stücken, die nicht nur der vielfältigen Geschichte der neuen Musik, sondern auch der Vielfalt der Kölner Musikszene gerecht werden sollte, um die rund zwölf Konzerte pro Jahr zu programmieren. Im April 2011 kam in dieser Schlüsselwerk-Reihe beispielsweise Kurt Schwitters *Ursonate* in einer Interpretation des Kölner Trios *Sprechbohrer* in der Alten Feuerwache zur Aufführung. *Sprechbohrer*, im Jahr 2004 von Harald Muenz sowie Sigrid und Georg Sachse gegründet, widmet sich der phonetischen Kunst an der Grenze zwischen Komposition und experimenteller Dichtung. Neben phonetischen und lautpoetischen Werken von Kurt Schwitters, Oskar Pastior, Helmut Heißenbüttel, Gerhard Rühm, Dieter Schnebel und Tom Johnson hat

Sprechbohrer selbstverständlich auch eigene Kompositionen im Repertoire.

Ein zweites Mal spielte die Phonetik in Form von Lautpoesie und Sprachspiel eine wichtige Rolle, als sich Ende der 60er Jahre das sogenannte *Neue Hörspiel* von den traditionellen Formen des literarischen Hörspiels abwandte. Ein Werk, das rückblickend die frühe Phase der elektronischen Musik der 50er Jahre und den sprachkritischen Ansatz des *Neuen Hörspiels* zum Ende der sechziger Jahre vermittelt, war Hans G. Helms Ende der Fünfziger Jahre entstandenes, multilinguales Sprachexperiment *Fa:m' Ahniesgwow*, das *Sprechbohrer* 2009 als Hörspielversion für den Hessischen Rundfunk produzierte. Obwohl ein reines Sprachkunstwerk, war die Entstehungsgeschichte von *Fa:m' Ahniesgwow* eng an die Aktivitäten des Studios für elektronische Musik des WDR geknüpft, das eine herausragende Rolle bei der Erfindung der elektro-akustischen Musik nach dem Zweiten Weltkrieg gespielt hat.

Dank dieser Tradition verfügt die Domstadt bis heute über eine lebhafte Elektronikszene, die in vielfältiger Weise durch akademische Elektro-Akustik, Computermusik, elektronischen Pop und live-elektronische Improvisation geprägt ist. In der akademischen Ausbildung ist die Elektroakustik seit 1965 durch das Studio für elektronische Musik an der Musikhochschule Köln fest verankert. Aber auch die 1990 in Köln gegründete Kunsthochschule für Medien, kurz KHM, setzt dank ihres Music Departments unter der Leitung von Anthony Moore seit geraumer Zeit durch Konzertreihen, Konferenzen und Workshops Akzente in der Elektronikszene. Im Umfeld der KHM entstand 2008 die von Musikern und Medienkünstlern Tobias Beck, Volker Hennes, Svann Langguth, Dirk Specht und Tobias Gre-

»... Mit Street-Performances oder bei einer Konzert-Modenschau wagt sich *gRoBA* heraus aus dem sicheren Terrain des Konzertraums, um auf diese Weise den Zuhörern neu zu begegnen, ohne dabei seine klare künstlerische Identität zu verlieren. ...«  
(Quelle + © homepage des Ensembles)



wenig gegründete *Therapeutische Hörgruppe*. Schon der Name lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass die Musiker den akademischen Habitus in der Auseinandersetzung mit Klang und Musik mächtig gegen den Strich kämten. Mit experimentellen Hörspielen, elektro-akustischen Improvisationen und raumbezogenen Klanginstallationen kombiniert die *Therapeutische Hörgruppe* immer wieder anarchische Spielfreude und hinter-sinnigen Erfindungsreichtum mit einer guten Portion Humor. In den live-elektronischen Projekten und Installationen geht es immer um eine intensive Beschäftigung mit den historischen, architektonischen und akustischen Gegebenheiten des Aufführungsortes und den daraus ableitbaren Rezeptionsbedingungen.

Die freie Szene aber profitiert heute vor allem von kleineren Initiativen, Festivals und Events, die in den vergangenen Jahren durch das *Neue Musik Netzwerk ON* und die Stadt unterstützt wurden. Die vom Mark e.V. kuratierten Konzerte unter dem Titel *Reihe M* widmen sich der Gegenwartsmusik mit dem Schwerpunkt auf Elektronik und neue Medien. Der in Köln gegründete, inzwischen auch in Berlin aktive *ZAM e.V.* organisiert ebenfalls Festivals mit elektronischer und improvisierter Musik an der Grenze zur Multimediakunst.

Dank *ZAM* und der *Reihe M* ist die improvisierte Musik und Live-Elektronik im Grenzbe-reich zur neuen Musik an angestammten Orten wie der Alten Feuerwache, dem Stadtgarten oder dem Loft in Köln stark vertreten. ■

# christina kubisch rheinklänge

stadtklangkünstlerin bonn 2013  
city sound artist bonn

zweiteilige klanginstallation  
an den ufern des rheins

linksrheinisch: neben der landestation bundeshaus  
(höhe langer eugen) rechtsrheinisch: unter der  
konrad-adenauer-brücke (beuel-ramersdorf)

okt 2013 — dez 2014

täglich  
von sonnenaufgang  
bis sonnenuntergang

hoeren  
urban  
sound art  
/ stadt  
klangkuns

[www.bonnh hoeren.de](http://www.bonnh hoeren.de)



b o n n

Beethovenstiftung | Bonn KLANG. SOUND. SON. BONN. Bonner Personen Schifffahrt StraßEN.NE.W. Initiative Hören WDR 3 NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK